



## Verhältnis der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zur CEVAA; Kenntnisnahme

### Anträge:

1. Die Synode nimmt die Entwicklungen rund um den Ausstieg des DM als Vermittlerin von den schweizerischen Kirchen zur CEVAA sowie rund um die zukünftige Finanzierung der CEVAA zur Kenntnis.
2. Die Synode nimmt zur Kenntnis, dass der Synodalrat in Erwägung zieht, bei der CEVAA nicht Direktmitglied zu werden.

### Begründung

#### Die CEVAA, Pionierin der Dekolonialisierung

Die Communauté Evangélique d'Action Apostolique, CEVAA, wurde 1971 als Nachfolge-Organisation der Mission évangélique de Paris gegründet. In einem ökumenisch hoch motivierten Umfeld sah man den Moment gekommen, die zentral von Europa aus geführte Missionsgesellschaft aufzulösen. An ihre Stelle trat eine Kirchengemeinschaft, die einen gemeinschaftlichen Weg des Teilens, des Handelns und des gemeinsamen Zeugnisses von 35 mehrheitlich frankophonen Kirchen auf vier Kontinenten unter die Füsse nahm. In der damaligen Landschaft der ökumenischen Organisationen und Missionswerke war dieser Schritt zur Dekolonialisierung und Dezentralisierung der kirchlichen internationalen Zusammenarbeit bahnbrechend und bleibt bis heute Inspiration und wegweisender Horizont.

Insbesondere im Umfeld der zunehmend als bürokratisch wahrgenommenen allgemeinen Standards internationaler Zusammenarbeit, denen auch die Missionswerke verpflichtet sind, profilierte sich die CEVAA als Alternative. Gegründet auf den theologischen Austausch stellte die CEVAA ein solidarischeres, beziehungsorientiertes, spirituell gehaltvolles und international demokratisch gestaltetes Organisationsmodell dar.

Verschiedene kirchliche Mitarbeitende aus der Schweiz durften prägende Erfahrungen im Rahmen von Personaleinsätzen oder als Delegierte im Netzwerk der CEVAA machen und haben diese Erfahrungen zurück in die Schweiz, namentlich in die Kirchenlandschaft der Romandie gebracht. Aber auch beim Personalaustausch hat die CEVAA einen Akzent gesetzt, indem sie neben dem bei Missionswerken traditionell verankerten Nord-Süd-Modell auch Süd-Nord und Süd-Süd Austausch ermöglicht hat und weiterhin pflegt.

Darüber hinaus war die CEVAA sogar für die reformierten Kirchen in der deutschsprachigen Schweiz eine Inspiration. Insbesondere im Rahmen der Kooperation evangelischer Kirchen und Missionen, KEM, wurde die Idee einer multilateralen, demokratisch gestalteten internationalen Kirchengemeinschaft – mit dem Vorbild CEVAA – gefördert. Durch die begrenzte

Beteiligung der Kirchgemeinden und Probleme der Finanzierung wurde die KEM aber aufgelöst und ging 2001 in Mission 21 auf. Die international gestaltete Synode von Mission 21, basierend auf den Kontinentalversammlungen, ist die weiterführende Spur dieser Bewegung.

In der Schweiz war das Departement Missionnaire, DM, von Anfang an die Verbindung zwischen den Kirchen der Conférence des Eglises romandes, CER, und der CEVAA. Dies ist ein Erbe der Zusammenarbeit des DM seit seiner Gründung 1963 mit der SMEP (Société des missions évangéliques de Paris) und in der Folge logischerweise mit der CEVAA. Die operative und koordinatorische Zusammenarbeit der Kirchen der CER mit der CEVAA wird durch das DM organisiert und verantwortet. Deshalb laufen auch die finanziellen Beiträge der Kirchen der CER über das DM. Dies schliesst Strukturbeiträge, Projektbeiträge, Personalaustausch und Unterstützung von Partnern in der Organisationsentwicklung mit ein. Die Beiträge der Kirchen der CER an die CEVAA sind dabei im Beitrag der Kirchen an die Missionswerke via EKS subsummiert. Einzelne Kirchen leisteten und leisten darüber hinaus projektbezogene Zusatzbeiträge an die CEVAA.

### **Eine wegweisende Idee gerät in die Krise**

Neben der Wertschätzung des Austausches im Rahmen der CEVAA, der Wahrnehmung der liturgischen Impulse und der Impulse für die Jugendarbeit aus dieser Kirchengemeinschaft, gab es zunehmend kritische Stimmen. Die Wahrnehmung, dass der internationale Austausch im Rahmen der CEVAA nicht selten sehr personalisiert stattfindet und in den Kirchgemeinden kaum wahrgenommen wird, oder dass die CEVAA auf ein Vehikel zur Projektfinanzierung reduziert wird, hat sich recht weit verbreitet. Der anspruchsvolle Wunsch, Kirchengemeinschaft zu sein, konnte häufig nicht genügend eingelöst werden. Weiter konnten Dynamiken nicht überwunden werden, die mit dem Ungleichgewicht der Finanzierung zwischen Norden und Süden und mit den zunehmenden technischen Standards internationaler Zusammenarbeit zusammenhängen.

Häufig tauchte auch die Frage auf, wieviel die Kirchgemeinden der Romandie überhaupt an Zeit und Geld in die ökumenische Welt der CEVAA investieren wollen. Es bestand ja daneben auch die Erwartung, dass im Rahmen der internationalen Solidarität die Projekte von DM, HEKS/EPER und die ökumenische Kampagne mit Brot für alle, Bfa/PPP, unterstützt werden.

Im Rahmen der ökumenischen Organisationen erwies sich die weitgehende Fokussierung der CEVAA auf die Frankophonie einerseits als identitätsstiftende Stärke, aber gleichzeitig auch als Limitierung in Konkurrenz zu anderen ökumenischen Netzwerken wie der Weltgemeinschaft der reformierten Kirchen, WGRK, oder der Zusammenarbeit im Rahmen des Ökumenischen Rates der Kirchen, OeRK.

### **DM steigt schrittweise aus der Finanzierung aus**

Seit der Einführung eines programmatischen Ansatzes bei DM – und verstärkt seit dem Beitritt zur ZEWO – steht auch das Modell der finanziellen Beteiligung der Schweizer Kirchen an der CEVAA über DM vor erheblichen Schwierigkeiten. Dies und das strukturelle Defizit des DM haben dazu geführt, dass die Zahlungen von DM an die CEVAA in den letzten Jahren vermehrt unter Druck gerieten.

Gegenüber einem Budget von knapp CHF 350'000 im Jahr 2016 hat DM bereits bis 2023 seinen Beitrag an die CEVAA langsam auf CHF 250'000 reduziert. Am 20. Juli 2023 kündigte DM offiziell an, dass die Missionsorganisation angesichts drängender Finanzprobleme im für die CEVAA vorgesehenen Budget 2024 eine Reduktion von CHF 50'000 vornehmen wird. Die Kirchen der CER wurden gleichzeitig aufgefordert, diesen Ausfall zu kompensieren. Refbejuso hat deshalb für 2024 einen einmaligen Beitrag an die CEVAA aus dem Entwicklungs- und Entlastungsfonds von CHF 16'000 gesprochen.

Auf die Kürzung 2024 folgte die Ankündigung des DM, schrittweise aus der Finanzierung der CEVAA auszusteigen und deshalb jährlich das Budget für die CEVAA um CHF 50'000 zu senken. Damit wird die Finanzierung der CEVAA durch das DM bis 2028 beendet sein. Obwohl DM angekündigt hat, dass damit nicht alle Verbindungsfunktionen des DM von CER zur CEVAA wegfallen werden, ist anzunehmen, dass sich DM auf die eigenen (teilweise sich mit der CEVAA überschneidenden) Arbeitsfelder als Missionswerk fokussieren wird.

### **Die Kirchen der Romandie sind gefragt**

Angesichts des Ausstiegs des DM aus der CEVAA hat die CER mit Beschluss vom 1. Juni 2024 die Synoden der sieben Mitgliedskirchen aufgerufen, sich zu entscheiden, ob sie zukünftig als einzelne Kirchen (unabhängig von der Vermittlung durch das DM) Mitglieder der CEVAA sein werden und in welchem finanziellen Umfang sie bereit sein werden, die Kirchengemeinschaft der CEVAA mitzutragen. Im Anschluss (Mai 2025) hat sich auch das Sekretariat der CEVAA an die Kirchen der CER gewandt und einerseits auf die Bedeutung und die Einzigartigkeit der CEVAA hingewiesen, zur aktiven Beteiligung als Kirchen aufgerufen und andererseits festgehalten, dass die Finanzen der CEVAA zwar fragil sind, die Organisation beim Wegfall der Beiträge aus der Schweiz aber nicht zusammenbricht.

Bei verschiedenen vorbereitenden Gesprächen ist klar geworden, dass die Kirchen die Konzentration des Engagements auf die Unterstützung des DM gegenüber einem zusätzlichen Effort für die CEVAA priorisieren. Ebenfalls wurde klar, dass die Kirchen weder gewillt noch im Stande sind, auch nur annähernd den Ausfall der Unterstützung der CEVAA durch DM auszugleichen. Dies insbesondere in einem Kontext, in dem die neu gestaltete Finanzierung von HEKS, Mission 21 und DM über die EKS eine Herausforderung für alle reformierten Kirchen der Schweiz darstellt.

Stand 12.02.2026 haben sich die Conférence des Eglises françaises en Suisse alémanique, CERFSA, sowie die Kirchen der Waadt und des Wallis für den Austritt aus der CEVAA entschieden, Fribourg hat die Entscheidung vertagt, während Neuenburg und Genf in der CEVAA verbleiben. Signalwirkung hatte die ausserordentlichen Synode der waadtländischen Kirche, EERV, vom 30.-31. Januar 2026. Sie hielt fest, dass sie «durch» und «mit» DM Mitglied der CEVAA geworden ist, dass sie nicht als Kirche der CEVAA direkt beitreten wird und dass sie keinen finanziellen Beitrag an die CEVAA leisten wird.

### **Konzentration der kirchlichen internationalen Zusammenarbeit**

DM ist die ZEWO-zertifizierte, spezialisierte Missionsorganisation der französischsprachigen reformierten Kirchen der Schweiz. Auch die bewährte internationale Zusammenarbeit im Rahmen des DM ist im Kontext schwindender Ressourcen unter Druck. Die institutionelle Stärkung des DM ist deshalb gegenüber einer Verzettelung der Kräfte durch die Unterstützung weiterer Akteure wie der CEVAA zu priorisieren.

Für Refbejuso ist auch die mehrheitlich distanzierte Haltung der Mitgliedskirchen der CER gegenüber der CEVAA ein wichtiges Präjudiz. Refbejuso hat nicht die Kräfte, um die offensichtlich schwindende Identifikation der CER-Kirchen mit der CEVAA und die finanziellen Ausfälle durch den Ausstieg des DM zu kompensieren. Prioritär ist aus der Perspektive des Synodalrats die Sicherung der kirchlichen internationalen Zusammenarbeit über die Unterstützung von DM, HEKS und Mission 21 via EKS.

Basierend auf den Informationen zu den vorgenannten Entwicklungen zieht der Synodalrat in seiner Verantwortung für die Mitgliedschaften von Refbejuso in Erwägung, keine Direktmitgliedschaft bei der CEVAA anzustreben.

Der Synodalrat